

Festschrift
1926 - 2026

100
JAHRE

1926-2026
 **Kasteler**
MUSIKANTEN

Impressum

100 Jahre Kasteler Musikanten – Katholische Kirchenmusik von 1926 e. V.
Festschrift

© Kasteler Musikanten

Texte und Textbearbeitung:

Tim Feller, Michael Weißenberger, Sabine Wiesmann

Bilder:

Frank Hüter (Fotograf), Dr. Thomas Neudecker

Gesellschaft für Heimatgeschichte (Archiv)

Kasteler Musikanten (Archiv)

Layout und Gesamtbearbeitung:

Tim Feller, Timo Krüger, Jürgen Wiesmann, Michael Weißenberger

Online unter:

www.kasteler-musikanten.de/

Instagram: [@kasteler_musikanten](https://www.instagram.com/kasteler_musikanten)

Facebook: [@KastelerMusikanten](https://www.facebook.com/KastelerMusikanten)

TikTok: [@kastelermusikanten](https://www.tiktok.com/@kastelermusikanten)

Wir danken Herrn

Michael Ebling

*Staatsminister im Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Energie und
Klima Rheinland-Pfalz*

für die Bereitschaft,
die Schirmherrschaft
für unsere Festlichkeiten zu übernehmen

Grußwort des Schirmherrn

Grußwort zum 100jährigen Jubiläum der Kasteler Musikanten

Liebe Mitglieder der Kasteler Musikanten,

zu Eurem 100-jährigen Jubiläum gratuliere ich in tiefer Verbundenheit sehr herzlich und wünsche allen Mitgliedern, Musikerinnen und Musikern und selbstverständlich auch allen Fans der Kasteler Musikanten alles Gute.

Die stolze Tradition des 100-jährigen Vereins ist etwas ganz Besonderes. Immer wieder gelang es, über viele wechselhafte und auch schicksalshafte Jahrzehnte hinweg an die musikalischen Wurzeln anzuknüpfen und den Verein lebendig zu halten.



Generationen haben hier ihr musikalisches Talent entdeckt und gefördert. Mit seiner Arbeit ist der Verein eine kulturelle Säule für die Musik in und um Mainz herum. Wer die musikalische Leistung betrachtet, staunt. Das Hauptorchester mit seinen rund 50 Musikerinnen und Musikern besticht durch ein ungeheuer breites Repertoire und überzeugt durch sein außergewöhnlich hohes musikalisches Niveau; ungläubig reibt man sich die Augen, oder besser: putzt sich die Ohren, wenn man sich den Charakter als reine Amateurkapelle in Erinnerung ruft. Ein Hoch auf die engagierte Leistung aller Orchestermitglieder, die stets disziplinierte Übung und den offensichtlich goldenen Dirigentenstab von Holger Müller und seinen ebenso vielseitigen Vorgängern.

Zur Tradition des Vereins gehört die Verbindung zur Meenzer Fassenacht. Als Kapelle der Mainzer Ranzengarde oder des Mainzer Carneval-Clubs veredelt sie Beiträge auf der närrischen Rostra mit höchst präzisen Einsätzen und stimmungsvoller Musik. Die funktionierenden Beziehungen zur organisierten Fassenacht stärken nicht nur die Brücke zwischen den hessisch besetzten Gebieten rechts des Rheins zu ihrer Vaterstadt Mainz, sondern tragen auch vielfältig Früchte zur Bewahrung des närrischen Brauchtums. Dafür steht natürlich der aktuelle Vorsitzende Jürgen Wiesmann ebenso wie beispielsweise der frühere Dirigent Peter Müller.

Man hört sie sehr gerne, die Kasteler Musikanten. Man trifft sie aber auch sehr gerne! Denn der Verein ist quietschfidel, kerngesund, lustig und hält zusammen - dank seiner engagierten Mitglieder.

Zum Jubiläum alle guten Wünsche und bleibt genauso!

MICHAEL EBLING

Staatsminister im Ministerium für Wirtschaft, Tourismus, Energie und Klima Rheinland-Pfalz

Weitere Grußworte

DR. JÖRG SWIATEK – PFARRER, PFARREI ST. ROCHUS MAINZ- KASTEL/AMÖNEBURG

Liebe Musikerinnen und Musiker!

100 Jahre Kasteler Musikanten! Eine stolze Zahl, hinter der sich eine große Leistung verbirgt.

Ich möchte Ihnen sehr herzlich zu diesem Jubiläum gratulieren und Ihnen ein aufrichtiges Dankeschön sagen. Ich danke allen, die dazu beigetragen haben, dass unsere Kirchenmusik – denn das sind die Kasteler Musikanten von ihrem Ursprung her – heute das ist, was sie ist.



Ich denke vor allem an die Musikerinnen und Musiker und an die Dirigenten, die ihr Talent, ihre Zeit und ihre Energie bei den Kasteler Musikanten eingesetzt haben bzw. es bis heute tun.

Ich danke auch ihren Familien, die sie für diese Zeit zu Hause entbehren müssen.

Ich danke allen, die seit der Gründung im Jahr 1926 die Pflege der Kirchenmusik auf ihre Fahnen geschrieben und die Kasteler Musikanten in der einen oder anderen Weise unterstützt haben.

Musik, zumal in einem Orchester wie die Kasteler Musikanten eines sind, ist Kunst. "Kunst ist schön, macht aber auch viel Arbeit." Dieses Wort von Karl Valentin werden die Aktiven nachvollziehen können. Von nichts kommt nichts. Ich wünsche Ihnen für die kommenden Jahre viel Freude beim Musizieren, innere Erfüllung und die Erfahrung einer lebendigen Gemeinschaft im Orchester. Bleiben Sie neugierig und lassen Sie sich auch einmal auf Überraschungen ein! Das hält jung und fit, geistig und geistlich. Altes und Neues miteinander zu verbinden macht auch eine Kirchenmusik lebendig und spricht am ehesten auch junge Menschen an. Die Nachwuchsarbeit liegt den Kasteler Musikanten ja auch sehr am Herzen!

Ich wünsche Ihnen weiterhin viel Freude an der Musik und wünsche mir, dass wir auch in Zukunft schöne Gottesdienste und Prozessionen mit den Kasteler Musikanten erleben werden.

Für die Pfarrei St. Rochus, Mainz-Kastel/Amöneburg

DR. JÖRG SWIATEK

Pfarrer

JÜRGEN WIESMANN - 1. VORSITZENDER DER KASTELER MUSIKANTEN

Liebe Freundinnen und Freunde der Kasteler Musikanten!

Im Namen des Vorstandes und aller aktiven Musikerinnen und Musiker darf ich Sie auf das allerherzlichste zu den Feierlichkeiten unseres 100. Geburtstages begrüßen und freue mich, dass Sie gemeinsam mit uns feiern wollen. 100 Jahre, was für eine Zahl. Ein ganzes Jahrhundert hat unser Verein das Vereinsleben von Kastel mitgeprägt und alle Höhen und Tiefen des Lebens - ja, das kann man so sagen - bisher überstanden.

Da war zunächst der unsägliche Zweite Weltkrieg, der auch unsere damals aktiven Musiker vor unbeschreibliche Herausforderungen stellte. Und doch gelang es ihnen, nach dessen Ende – quasi aus dem Nichts – wieder etwas aufzubauen.



Und zuletzt die Corona-Pandemie, um nur zwei prägnante Ereignisse hervorzuheben, die unser Vereinsleben nachhaltig auf den Kopf gestellt haben. Vieles, worüber man sich zuvor nie Gedanken machen musste, war plötzlich auf unbestimmte Zeit nicht mehr möglich.

Aber auch diese Herausforderungen wurden gemeinsam gemeistert. Vor allem aber haben die Kasteler Musikanten in diesen 100 Jahren viele, viele tausend Menschen mit ihrer Musik erfreut: Sie haben ihnen stimmungsvolle und emotionale Momente geschenkt und zahlreiche Anlässe durch die passende musikalische Begleitung zu etwas ganz Besonderem gemacht.

Und so gilt der Blick auch den vielen Musikerinnen und Musikern, die zum Teil über Jahrzehnte hinweg – oft auch innerhalb von Familien und über Generationen hinweg – dazu beigetragen haben, anderen mit ihrer Musik Freude zu schenken. Ihnen ist es maßgeblich zu verdanken, dass unser Verein in diesem Jahr 2026 auf eine 100-jährige Vereinsgeschichte zurückblicken kann.

Das erfüllt mich in meiner Funktion als Vorsitzender mit großem Stolz. Besonders deshalb, weil wir aktuell das Glück haben, viele junge Menschen für unsere Musik begeistern zu können.

Sie haben ihren Lebensmittelpunkt aus verschiedenen Gründen in unsere Region verlegt und zu uns gefunden, um gemeinsam diesem schönen Hobby nachzugehen. Zugleich tragen sie dazu bei, die Kasteler Musikanten über das 100-jährige Jubiläum hinaus erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Daher kann man unseren Verein auch weiterhin mit den Worten beschreiben:

„100 Jahre und kein bisschen leise.“

Ich möchte mich herzlich bei jedem Einzelnen bedanken, der dazu beigetragen hat, dass die Kasteler Musikanten heute das sind, was sie sind: ein Traditionsverein, der nicht nur seit 100 Jahren andere Menschen mit seiner Musik begeistert, sondern auch für so viele Aktive eine musikalische Heimat war – und es auch weiterhin sein wird.

Denn was könnte schöner sein, als gemeinsam mit Freunden ein Hobby auszuüben, mit dem man anderen bei vielen Festen und in stimmungsvollen Momenten Freude schenken kann?

Ich wünsche Ihnen nun viel Spaß bei unseren Veranstaltungen und möchte gemeinsam mit Ihnen auf unser 100-jähriges Geburtstagskind anstoßen.

Auf noch viele schöne und vor allem musikalische Jahre!

HAPPY BIRTHDAY – Kasteler Musikanten
Ihr & Euer

JÜRGEN WIESMANN

1. Vorsitzender



*Foto oben: Dirigent Holger Müller
Foto mitte: Sängerinnen Ines Alberti
und Julia Döring
Foto unten: Gesangsduo Sabine und
Jürgen Wiesmann*

Die Gründer der Kasteler Musikanten

*Katholische Kirchenmusik von 1926 e. V. – ehemals
Musikkapelle des Kath. Männervereins Mainz-Kastel*

Eckert, Georg

Grünthaler, Toni

Herrmann, Jakob

Hollerbach, Gottfried

Kinimann, Michael

Länge, Hermann

Schneiderhöhn, Georg

Schröder, Heinrich

Weißberger, Heinrich



Einer der ersten Auftritte der Kapelle beim Turnfest im Sommer 1927:

Oben von links: Gg. Schneiderhöhn, T. Grünthaler, Gg. Gebhard, W. Ziegler, H. Kiefer;

Mittlere Reihe von links: M. Kinimann, Gg. Eckert, H. Weißberger, A. Schneider, K. Debus;

Untere Reihe von links: H. Schott, T. Schauer, Dirigent A. Länge, H. Länge, H. Schröder, J. Hermann

Der Vorstand im Festjahr 2026



Hintere Reihe v. l. n. r.: Andrea Silbereisen (Schriftführerin), Timo Krüger (Beisitzer), Carolin Leber (Schriftführerin), Eberhard Singer (2. Kassierer)

Vordere Reihe v. l. n. r.: Jürgen Wiesmann (1. Vorsitzender), Petra Mayer (1. Kassiererin), Michael Weißenberger (2. Vorsitzender) und Tim Feller (Beisitzer)



DIE AKTIVEN DES HAUPTORCHESTERS IM JAHR 2026 *(Stand: 31.03.2026)*

Dirigent

Holger Müller

Marketenderin / Thekenperle

Petra Mayer

Gesang

Julia Döring

Flöte

Madeleine Ehweiner, Dana Kim Hansen-Strosche, Anna Hoberg, Philipp Krimmel, Annalena Lewis, Andrea Silbereisen, Melanie Spengler

Klarinette

Thea Binnewies, Brendan Creavin, Georg Götz, Inga Klenke, Claudia Krimmel, Franziska Krimmel, Robert Longstaff, Birgit Singer, Ruth Weisenberger, Jana Weißenberger, Sabine Wiesmann, Juliane Zehnter

Saxophon

Tim Feller, Christine Kalisch, Lucas Kleinort, Carolin Leber, Sue Mährle, Berit Pommerin, Katja Reiss, Valentin Rudhof, Jana Schaurer

Flügelhorn

Ines Alberti, Romy Busch, Jakob Götz, Stefan Jackwerth, Ulrich Muders, Hans-Jürgen Schäfer, Patrick Strosche, Jürgen Wiesmann

Trompete

Gregor Braun, Viktor Hempel, Daniel Juch, Thomas Stelczamer

Tenorhorn / Bariton

Axel Ammann, Frank Krimmel, Maximilian Lühke, Eberhard Singer

Posaune

Leon Allmannsdörfer, Ralf Denstädt, Robert Eisenburger, Jasmin Engbers, Paul Hallmanns, Roland Lersch, Volker Schmitt, Herbert Stöhr, Joachim Weller

Waldhorn

Timo Krüger, Mariam Lühke

Bass / Tuba

Gerhard Mayer, Ralf Nussbeutel, Bernhard Schmitt

Schlagwerk / Keyboard

Benedikt Feldmann, Julius Röder, Michael Weißenberger

Ein Rückblick auf 100 Jahre Kasteler Musikanten

Kath. Kirchenmusik von 1926 e. V.

*Michael Weißenberger zum 75 jährigen Jubiläum,
fortgeführt zum 100 jährigen Jubiläum durch Tim Feller*

DIE GRÜNDUNG 1926

Im Spätsommer 1926 entschloss sich eine Gruppe junger Kasteler Männer, gemeinsam zu musizieren. Es waren dies Georg Eckert, Toni Grünthaler, Jakob Hermann, Gottfried Hollerbach, Michael Kinimann, Hermann Länge, Georg Schneiderhöhn, Heinrich Schröder und Heinrich Weißenberger, die sich damals in der Gastwirtschaft „Stehling“ in der Wiesbadener Straße zum gemeinsamen Musizieren getroffen haben. Da es in dieser Zeit sehr schwer war, die finanziellen Mittel zu beschaffen, die nötig waren, um Instrumente und Notenmaterial kaufen zu können, suchte man Unterstützung beim „Casino zum Frohsinn – Katholischer Männerverein“. Diese Vereinigung entstand 1902 aus dem Zusammenschluss des „Casino zum Frohsinn“ (gegr. 1866) und dem Katholischen Männerverein (gegr. 1896).



In der zweiten Jahreshälfte 1926 brachten dessen Vorstandsmitglieder Josef Pusch, Franz Schott und Rudolf Schneider einen Antrag auf Unterstützung der jungen Musiker durch die Gewährung eines Darlehens ein, dem stattgegeben wurde. Somit war der Grundstein für die Gründung der „Musikabteilung des Katholischen Männervereins“ gelegt. Im Dezember 1926 traten 16 Musiker dem Katholischen Männerverein bei und unterzeichneten eine Satzung, die die förderliche Zusammenarbeit zwischen der Musikgruppe und dem Verein regeln sollte.

Als Gründungstag wurde damals der 01. August 1926 festgelegt. Fortan fanden die Proben im Vereinsheim des Männervereins „Zum Frohsinn“ unter der Leitung von Albert Länge, dem Vater des Mitbegründers Hermann Länge, statt. Ziel der Musikgruppe ist es, „ihr Wirken sowohl bei weltlichen Anlässen Früchte tragen zu lassen, als auch in den Dienst der Liturgie zu stellen“. Nach einer Vielzahl von Proben präsentierte sich die inzwischen auf 20 Musiker angewachsene Bläsergruppe während der Fronleichnamsprozession 1927 der Öffentlichkeit.



Einer der ersten Auftritte des neu gegründeten Orchesters, aufgenommen zwischen 1926 und 1928



Gruppenbild des Orchesters im Rahmen der Männerwallfahrt nach Marienthal, 1928



Katholischer Männerverein Mainz-Kastel, Palmsonntag 1930

1930 BIS 1944: PETER BIONECK UND DIE KRIEGSJAHRE

1930 übernahm Peter Bioneck die Leitung der Gruppe. Unter seiner Anleitung wurde das Repertoire nun mehr auf den außerkirchlichen Bereich ausgedehnt. Die politische Entwicklung erschwerte immer stärker die Tätigkeit der Kapelle. Durch den Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurden immer mehr Musiker eingezogen und die Gruppe schrumpfte. Mit den verbliebenen Musikern wurde der Probebetrieb so gut es eben ging aufrechterhalten.

Als Probelokal diente die Untersakristei der Kasteler Pfarrkirche St. Georg, was unter anderem dem engagierten Auftreten des damaligen Pfarrers Schwalbach zu verdanken war. Nachdem die Gruppe auf nur noch vier Musiker zusammengeschrumpft war, fanden die Proben später in den Büroräumen der Baustoffhandlung Weißenberger statt.



*Das Orchester
im Juni 1932*



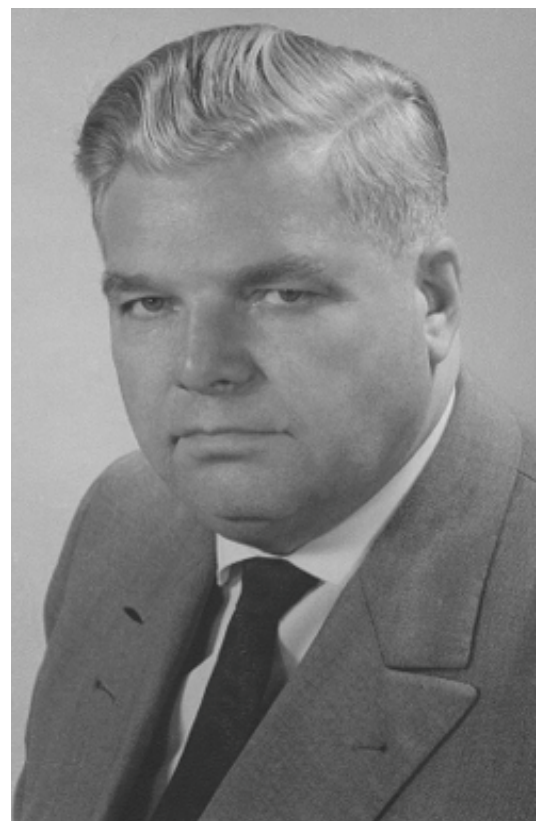
*Fastnachtsumzug,
1934*



Marschmusik anlässlich eines Festzuges zum Mainzer Weinmarkt, 1939

1945 BIS 1960: WIEDERAUFBAU UND AUFSCHWUNG

Die Freude an der Musik ging durch die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges nicht verloren. Bereits 1945 fanden sich die ersten Heimkehrer schon wieder zusammen, um die noch junge Tradition zu erhalten. 1947 umfasste die Gruppe bereits 15 Aktive, die sich zum gemeinsamen Musizieren zusammenfanden. In dieser Zeit, nach der schweren Zerstörung Kastels durch die vielen Bombenangriffe, wurde durch die Tatkraft dieser Männer ein Kellerraum des zerstörten Vereinshauses „Zum Frohsinn“ hergerichtet, in dem nun die Proben durchgeführt wurden. 1948 übernahm dann Hans Schott, der seit der Gründung der Kapelle als Aktiver mitwirkte, das Dirigentenamt. Die Zahl der Musiker stieg schnell auf 30 Musiker und man entschloss sich, dem 1948 gegründeten Diözesanverband der Katholischen Bläserchöre des Bistums Mainz beizutreten. 1951 feierte die Musikgruppe dann ihr 25-jähriges Jubiläum. Ein regelmäßiger Termin in den 50er Jahren war die musikalische Umrahmung der Regatten des Mainzer Rudervereins.





Aufnahme anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der Kapelle, 1951

Untere Reihe: Ludwig Rauth, Hans Hübner, Lorenz Schott, Andreas Schneider, Georg Eckert (1. Vorsitzender), Hans Schott (Dirigent), Lorenz Braun (Kassierer), Helmut Hen, Otto Löffelholz, Paul Seltmann

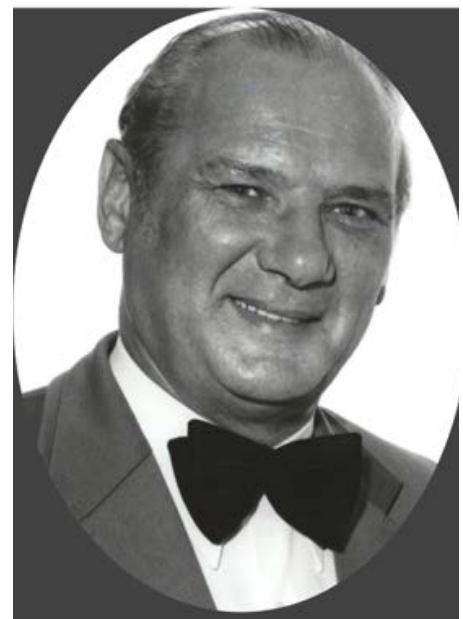
Mittlere Reihe: Hans Völcker, Gerhard Feldmann, Franz Vomberg, Georg Feldmann, Franz-Josef Hudelmaier, Julius Möslein, Hans Burkhard, Gottfried Würzburger, Rudi Weißenberger, Willi Wiegel, Martin Wollstadt, Kurt Thöma

Obere Reihe: Hans Kreil, Walter Hofmann, Heinz Hofmann, Karl Möslein, Heinz Weißenberger, Norbert Meinhard, Alfred Häfner, Hans Meinhard, Winfried Hirschbiegel, Ambros Weidmann, Kurt Schmitz

1961 BIS 1983: KARL BLÄSER UND DIE GOLDENE ÄRA

1961 übernahm Karl Bläser die musikalische Leitung der Kapelle. Mit seinem musikalischen Können, auch im Bereich der Komposition, des Arrangierens und seinen menschlichen Qualitäten, formte er das Ensemble zu einer Einheit, die mehr und mehr musikalisches Können entfaltete. Im Juni 1961, aus Anlass des 50-jährigen Bestehens der „Volksschule Kastel“ und des 10-jährigen Bestehens des Vereinsrings Kastel, wurde eine Kulturwoche in Kastel veranstaltet, bei der das Orchester mit dem neuen Dirigenten mehrmals in Erscheinung trat.

Das wachsende Ansehen der Kapelle brachte es mit sich, dass man zum Ausrichter des 10. Diözesanmusikfestes bestimmt wurde, das an Pfingsten 1964 in Kastel stattfand.



Hierbei wurden die ersten Kontakte zur Musikkapelle aus Metz-Sablon (Frankreich) geknüpft, die zu mehreren Besuchen in Sablon führten, so z. B. 1967 als eine symphonische Dichtung von Karl Bläser dort uraufgeführt wurde. Zum Abschluss des Musikfestes wurde gemeinsam mit dem Spielmannszug des Turnverein Wiesbaden-Biebrich der große Zapfenstreich aufgeführt. In dieser Zeit war die Teilnahme an den Diözesanmusikfesten regelmäßiger Bestandteil des Terminkalenders der Kapelle.

1966 feierte die Kapelle ihr 40-jähriges Bestehen mit einem Konzert. Im Laufe der weiteren Jahre konnte die Kapelle bei den verschiedensten Veranstaltungen ihr Können unter Beweis stellen. Der musikalische Aktionsradius wurde etwa ab Beginn der fünfziger Jahre mehr und mehr ausgedehnt. Man widmete sich nun stärker der „Modernen“ Blasmusik, dem Schlager und der Brauchtumpflege, nämlich der Mainzer Fastnacht. Von 1949 bis 1970 war das Orchester als Gardekapelle der Jocus Garde 1889 e.V. Mainz-Kastel aktiv.



Gegenbesuch der Kasteler Musikanten in Metz-Sablon, 1964



Der Posaunensatz der Katholischen Kirchenmusik zum 90-jährigen Jubiläum des traditionsreichen Musik- und Kulturvereins im Stadtteil Sablon in Metz, 1964

Darüber hinaus umrahmte die Kapelle in den 60er und 70er Jahren über viele Jahre hinweg das weit über die Grenzen von Wiesbaden hinaus bekannte Reitturnier an Pfingsten.

Die wachsenden Aktivitäten der Kapelle brachten es mit sich, dass man sich 1974 in gegenseitigem Einvernehmen vom „Casino zum Frohsinn – Katholischen Männerverein“ löste und seither selbständig als Verein aktiv ist. Diese Trennung machte es erforderlich, dass für die Kapelle eigene Proberäume gefunden werden mussten. Als Notbehelf dienten die Clubräume der TG Kastel und das Vereinsheim des Kasteler Hundesportvereins in der Ludwig-Wolker-Straße.

Nach langen Verhandlungen mit den Städten Mainz und Wiesbaden gelang es, geeignete Räume im Westflügel der Reduit als Probendomizil anmieten zu können. Durch sehr viel Eigeninitiative der Orchestermitglieder, unterstützt von zahlreichen Spenden, entstanden hier gemütliche Probe- und Vereinsräume. Aufgrund des Zulaufs an Musikern platzten diese jedoch schon bald aus allen Nähten und weitere Räume im selben Flügel mußten zusätzlich angemietet werden, welche ebenfalls in Eigeninitiative renoviert wurden. Die Räume dienen auch heute noch als Vereinsdomizil.

1976: DAS 50-JÄHRIGE JUBILÄUM

Im Oktober 1976 war es dann soweit und das 50-jährige Jubiläum konnte gebührend gefeiert werden. Die Schirmherrschaft hatte damals der spätere Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz und heutige Ministerpräsident von Thüringen, Dr. Bernhard Vogel, übernommen. Die Festansprache während des Festkommerses wurde durch den damaligen Diözesanpräses Heino Schneider gehalten.

Neben dem Kommers und dem gelungenen Jubiläumskonzert, gestaltet durch unser eigenes Orchester sowie die Jo Kern Big Band, die Mainzer Chorgemeinschaft Cäcilia Liederkranz und den Baß-Bariton Alfred Ysner, ist vielen heute noch das Abschlusskonzert in lebhafter Erinnerung.

Außer unserem eigenen Orchester sowie den befreundeten Kirchnusikvereinen aus Heidesheim und Lampertheim trat hier als musikalischer Höhepunkt die Kapelle der 8. US-Infantry-Division aus Bad Kreuznach auf.



Die Kapelle im 50. Jahr ihres Bestehens, 1976

Obere Reihe v. links: Karl Möslein, Joachim Groß, Hans Pomp, Jakob Gilbert, Wiegel, Helmut Hübner, Hans-Julius Braun, Rudi Schmitt, August Frey, Hermann Stamm

Mittlere Reihe v. links: Norbert Schott, Jochen Eppler, Rudi Weißenberger, Peter Duregger, Oswald Kern, Heinrich Schmitt, Gerd Hußler, Rudi Ulrich, Michael Beaury, Heinz Marquardt

Untere Reihe v. links: Peter Muttke, Hans Röthel, Julius Möslein, Dieter Frohne, Kapellmeister Karl Bläser, Willi Winter, Albrecht Borger, Wolfgang Thomas, Georg Permaneder

Auf dem Bild fehlen: Friedel Heck, Erich Huyer, Franz Kugler, Erich Saas, Martin Wollstadt

1977 BIS 1986: NACHWUCHSARBEIT UND AUSWEITUNG INTERNATIONALER KONTAKTE

In den Jahren 1977/78 startete man neuerlich eine große Nachwuchswerbeaktion, welche nun auch auf interessierte Erwachsene ausgedehnt wurde. Die ersten Schritte der neuen Musikschüler wurden unter anderem durch Willi Wiegel begleitet.

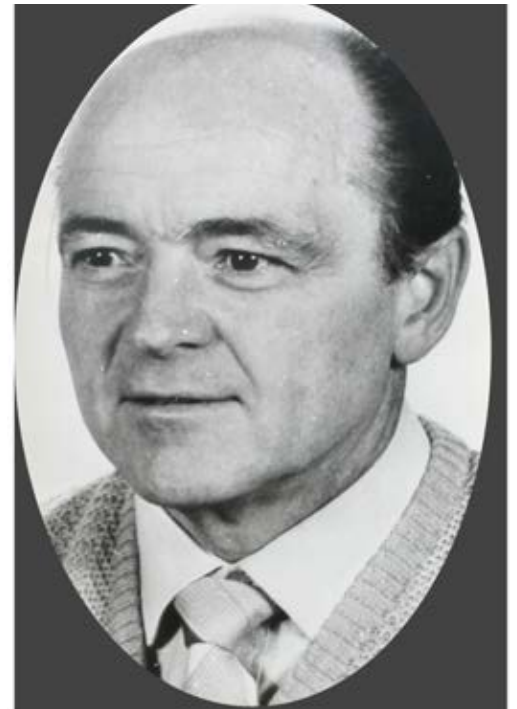
Im November 1980 besuchte Papst Johannes Paul II. im Rahmen eines Deutschlandbesuchs das Bistum Mainz. In diesem Rahmen wurde dem Orchester die Ehre zuteil, die Feierlichkeiten auf den Mainzer Domplätzen musikalisch mitgestalten zu dürfen.

1981 entschloss sich der Verein auf Initiative des 1. Vorsitzenden Willi Winter, eine neue Veranstaltung in Kastel zu etablieren. So wurde ein zünftiges Oktoberfest initiiert, das gut 30 Jahre erfolgreich durchgeführt und im Frühjahr 2014 letztmals als Frühlingsstadl gefeiert wurde.

Von September 1983 bis Oktober 1985 übernahm dann Vincenz Christ die Leitung des Orchesters.

Er brachte aus seiner Tätigkeit als Dirigent des Opel-Werksorchesters und des Musikvereins „Lyra Ebersheim-Lörzweiler“ einen reichen Erfahrungsschatz in allen Gebieten der Blasmusik mit, von dem die Kapelle während seiner Tätigkeit in Kastel profitierte.

Gemeinsam mit der Ranzengarde besuchte man 1983 zum ersten Mal das internationale Wein- und Folklorefestival „Folkloriades Internationales et Fête de la Vigne“ im französischen Dijon.



Die Kasteler Musikanten im Jahr 1983

1986 BIS 1990: HANS-PETER MÜLLER UND NEUE ÄRA

Nach Vincenz Christ übernahm Willi Winter übergangsweise die Leitung der Kapelle, bis im Juli 1986 Hans-Peter Müller als musikalischer Leiter für das Orchester gewonnen werden konnte. Obwohl das Gebiet der Blasmusik für den damals 29-jährigen Musikpädagogen musikalisches Neuland war, zeigte es sich, dass sein Wissen über die Mainzer Fastnacht sich sehr schnell für die Kapelle auszahlte.

Hans-Peter Müller verstand es, auf die aktuellen Trends der Blasmusik, sowie auf den Geschmack des Publikums einzugehen. Seiner Initiative ist es unter anderem zu verdanken, dass sich das Gesangsduo „Sabine & Jürgen“ formierte, das heute immer noch fester Bestandteil der Kapelle ist.

Im Oktober 1990 trat Peter Müller vom Amt des Dirigenten zurück. Die Suche nach einem Nachfolger erwies sich zu diesem Zeitpunkt als schwieriges Unterfangen, da der Markt an bezahlbaren und qualifizierten Orchesterleitern leider nicht sehr groß war. So übernahm damals unser Vorstandsmitglied und Trompeter Joachim Groß übergangsweise die Leitung des Orchesters.



Das Gesangsduo „Sabine und Jürgen“ beim traditionellen Oktoberfest der Kasteler Musikanten, 1994 (links) sowie im Bayern-Look, 2026 (oben)



Nach einiger Zeit des Suchens wurde Richard Henger als neuer Leiter des Orchesters engagiert. Es zeigte sich jedoch schon während der Probezeit, dass beide Seiten nicht dieselben Erwartungen in die gemeinsame Zusammenarbeit setzten, und man trennte sich schon nach kurzer Zeit. Trotz dieser Schwierigkeiten bewies das Orchester im Rahmen des 125-jährigen Jubiläums der Freiwilligen Feuerwehr Kastel bei mehreren Veranstaltungen, so etwa beim großen Festumzug oder mit dem Großen Zapfenstreich zum Abschluss der Festwoche, sein Können.



*Postkarte mit den
Kasteler Musikanten,
1995*

1992 BIS 2003: HUBERT HOLIK

Danach sprang Joachim Groß erneut in die Bresche, bis im Herbst 1992 Hubert Holik als neuer Orchesterleiter engagiert werden konnte. Hubert Holik war hauptberuflich als Klarinettist des hessischen Polizeiorchesters aktiver Berufsmusiker und somit bestens mit den verschiedenen Bereichen der Blasmusik vertraut.

1992 konnten wir bei unserem Oktoberfest erstmals auf die Verstärkung des Volks- und Gebirgstrachtenverein „Edelweiß“ Weisenau bauen, der ebenfalls 1926 gegründet wurde. Mit ihrer zünftigen Kleidung und den perfekten Trachtentänzen tragen sie seit dieser Zeit zum Erfolg unserer Veranstaltung bei und es hat sich eine enge Freundschaft zwischen den beiden Vereinen entwickelt.



Unter der Leitung von Hubert Holik veranstalteten wir im Dezember 1994 erstmals ein Kirchenkonzert, das sofort ein Publikumserfolg wurde und seither einen festen Platz in unserem Terminkalender am zweiten Adventswochenende hat.

1996 veranstaltete man aus Anlass des 70-jährigen Jubiläums wiederum ein großes Konzert im Kasteler Bürgerhaus. Musikalisch wurde damals unser Orchester unterstützt vom Gesangverein Liedertafel 1900 e. V., Mainz-Kostheim, der unter der Leitung von Chordirektor Peter Hartmann stand. Den Abschluss des Konzertes bildete die gemeinsame Darbietung des „Fliegermarsches“ von Hermann Dostal.



Die Kasteler Musikanten zu ihrem 75-jährigen Jubiläum am Schloss Biebrich, 2001

Im Rahmen des internationalen Wein- und Folklorefestivals "Folkloriades Internationales et Fête de la Vigne" absolvierten die Kasteler Musikanten mehrere Auftritte und vertraten dabei ihre Heimatstadt Mainz bereits zum vierten Mal auf internationaler Bühne.

Das Jahr 2001 stand für die Kasteler Musikanten ganz im Zeichen des 75-jährigen Jubiläums. Intensive Proben und umfangreiche organisatorische Vorbereitung mündeten in ein festliches Jubiläumswochenende im Mai mit Akademischer Feier, Jubiläumskonzert und Festgottesdienst.

Ein besonderer musikalischer Höhepunkt war die Uraufführung des von Joachim Groß komponierten „Kasteler-Musikanten-Marsch“.

Im Jahr 2000 waren die Kasteler Musikanten bei einer Vielzahl von Veranstaltungen musikalisch im Einsatz. Zu den Höhepunkten zählten Auftritte beim Johannisfest in Mainz, der Gibber Kerb in Biebrich sowie der Egerländer Kirwa in Bischofsheim.

Neben der regen Konzerttätigkeit zeigte sich das Orchester auch reisefreudig. Über das Pfingstwochenende führte eine Fahrt in den Schwarzwald nach Baiersbronn, wo die Musikanten unter anderem ein Konzert für die Kurgäste in der Schwarzwaldhalle gestalteten. Eine weitere größere Reise folgte im September gemeinsam mit der Mainzer Ranzengarde nach Dijon in Frankreich.

Weitere Höhepunkte des Jahres waren die Jubiläumsfahrt nach Wangen im Allgäu, Tonaufnahmen beim Hessischen Rundfunk mit späterem Radioauftritt sowie ein äußerst erfolgreiches Oktoberfest - ab 2011 übrigens auch "Kasteler Musikanten-Stadel" genannt - mit ausverkauftem Saal. Den feierlichen Abschluss des Jubiläumsjahres bildete das traditionelle Adventskonzert am zweiten Advent, das einmal mehr großen Zuspruch fand.

Das Jahr 2001 bleibt somit als ein herausragendes Jubiläumsjahr voller musikalischer Erfolge, Gemeinschaft und bleibender Erinnerungen in der Vereinsgeschichte verankert.



Zudem wurde das Jubiläumsjahr zum Anlass genommen, eine Vereinsfahne in Auftrag zu geben, die von unserem damaligen Schirmherrn Dr. hc. Johannes Gerster gespendet und aufgrund seiner guten Kontakte in Israel hergestellt und übergeben wurde.

2004 BIS 2008: ANNETTE ROOS

Das Jahr 2004 brachte für die Kasteler Musikanten wichtige personelle und musikalische Entwicklungen. Mit Annette Roos wurde ab Mai eine neue engagierte Dirigentin verpflichtet, unter deren Leitung das Orchester sowohl die Fastnachtskampagne als auch das Oktoberfest souverän absolvierte.

Ein bedeutender Schritt für die Zukunft des Vereins war zudem das Engagement der Kasteler Musikanten als Orchester des Mainzer Carneval Clubs ab der Kampagne 2005, eine Aufgabe, die bereits von Beginn an erfolgreich wahrgenommen wurde. Zahlreiche Auftritte, eine Vereinsfahrt ins Altmühltal sowie das erneut ausverkaufte 25. Oktoberfest zeugten von der anhaltenden Beliebtheit und Leistungsfähigkeit des Orchesters.



*Ball der Sterne
im
Rosengarten,
Mannheim,
2005*



Die neuen Anzüge, Moosburg im Schlosspark Biebrich, 2005

2008 BIS 2012: FRITZ BRÄNDLE

Nach dem Weggang von Annette Roos konnte mit Joachim Groß eine engagierte Übergangslösung gefunden werden, bevor im Jahr 2008 mit Fritz Brändle ein neuer musikalischer Leiter gewonnen werden konnte.

Ein besonderer Höhepunkt im Vereinsjahr 2010 war die Vereinsfahrt an Himmelfahrt nach Fischen im Allgäu. Bereits zum zweiten Mal waren die Kasteler Musikanten dort zu Gast und gestalteten unter anderem einen stimmungsvollen Frühschoppen im Kurhaus Fiskina. Trotz wetterbedingter Programmänderungen tat dies der guten Stimmung keinen Abbruch und die Fahrt bleibt allen Beteiligten in bester Erinnerung.

in weiterer wichtiger Akzent war das weltliche Konzert unter dem Motto „Film und Fernsehen“ im Bürgerhaus Kastel. Mit großem Probenaufwand präsentierten das große Orchester, die TonARTisten und ein Saxophonquartett ein abwechslungsreiches Programm in passender Bühnendekoration. Auch wenn die Besucherzahl hinter den Erwartungen zurückblieb, wurde das Konzert vom Publikum begeistert aufgenommen und mit langanhaltendem Applaus und Standing Ovationen gewürdigt.

Das Jahr 2012 begann für die Kasteler Musikanten mit einer umfangreichen Fastnachtskampagne, bei der erneut zahlreiche Sitzungen von MCC, MRG und KKV sowie die Mainzer Umzüge musikalisch begleitet wurden.



Das Vereinsleben war darüber hinaus von wichtigen personellen Veränderungen und einer starken Weiterentwicklung der Nachwuchsarbeit geprägt.

Ein einschneidender Moment war der beruflich bedingte Rücktritt von Dirigent Fritz Brändle. Übergangsweise übernahmen Joachim Groß und Volker Schmitt die musikalische Leitung, bevor im November mit Holger Müller ein neuer Dirigent verpflichtet werden konnte. Parallel dazu wurde die Nachwuchsarbeit neu aufgestellt: Mit einem engagierten Jugendleiterteam und der festen Übernahme der Leitung der TonARTisten durch Sabine Wiesmann gewann dieser Bereich deutlich an Stabilität und Wachstum.



Im Bayernlook, 2011

SEIT 2013: DIE KASTELER MUSIKANTEN UNTER HOLGER MÜLLER - AUF DEM WEG ZUM 100-JÄHRIGEN JUBILÄUM

Die Jahre 2013 und 2014 waren für die Kasteler Musikanten von zahlreichen Aktivitäten und wichtigen Neuerungen geprägt. Im Februar 2013 übernahm Holger Müller die musikalische Leitung des Hauptorchesters und sorgt seitdem mit großem Engagement für hohe musikalische Qualität und Spielfreude.

Auch das Jahr 2015 begann schwungvoll mit einer erfolgreichen Fastnachtskampagne. Darüber hinaus begleiteten die Kasteler Musikanten zahlreiche Veranstaltungen, von kirchlichen Auftritten bis hin zu Weinfesten und Oktoberfesten – und zeigten dabei stets, wie vielseitig und begeisternd Blasmusik sein kann.

Ein besonderes Highlight war die von unserem Aktiven Volker Schmitt organisierte Konzertreise in den Schwarzwald nach Reichenthal, bei der das Orchester unter dem Motto „Schwarzwaldmusikanten on Tour“ das Publikum begeisterte. Ein musikalischer Ausflug zur Trinitatis-Kirmes in Neustadt (Hessen) rundete das Programm ab.



2016 standen erneut zahlreiche Auftritte auf dem Programm, unter anderem beim 125-jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Mainz-Kastel, bei Pfarrfesten, Weinfesten und Oktoberfesten. Ein besonderes Erlebnis war die Aktivenfahrt gemeinsam mit der MRG zum Trachten- und Schützenzug nach München, an dem die Kasteler Musikanten zusammen mit der Ranzengarde teilnahmen.



Zum Jahresabschluss begeisterte das Adventskonzert in der vollbesetzten Pfarrkirche St. Georg das Publikum so sehr, dass es mit Standing Ovations bedacht wurde. Anlässlich des 90. Geburtstags der Kasteler Musikanten fand außerdem eine gemütliche Geburtstagsfeier im Pankratiushof statt. Dabei wurden erstmals auch Mitglieder für fünf jährige Vereinszugehörigkeit geehrt; für 60 Jahre Mitgliedschaft erhielten Gerd Hußler und Georg Permaneder eine besondere Auszeichnung.

Auch 2018 und 2019 waren geprägt von vielen Auftritten, personellen Veränderungen – etwa der Übergabe des Amtes des Vize-Dirigenten von Joachim Groß an Volker Schmitt. Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie kam das Vereinsleben ab März 2020 nahezu vollständig zum Erliegen. Proben, Unterricht und Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Umso dankbarer war man für die Möglichkeit, im Sommer unter freiem Himmel zu proben – möglich gemacht durch Petra und Gerhard Mayer, die ihren Garten zur Verfügung stellten. Erst im September 2021 konnten Proben unter Einhaltung der 3G-Regelung wieder aufgenommen werden. Ein gemeinsamer Dämmerchoppen mit dem Volks- und Gebirgstrachtenverein Edelweiß bildete einen ersten Lichtblick.

Das Jahr 2022 stellte die Kasteler Musikanten jedoch erneut vor große Herausforderungen. Die Fastnachtskampagne fiel weitgehend aus, nur wenige musikalische Beiträge konnten in kleiner Besetzung realisiert werden. Dennoch gelang es dem Verein, dank des starken Zusammenhalts – insbesondere durch Proben im Garten von Petra und Gerhard Mayer – den Neustart zu meistern.

Im Laufe des Jahres kehrte das musikalische Leben zurück: Zahlreiche Auftritte, unter anderem beim Rheinland-Pfalz-Tag in Mainz, kirchlichen Festen, Prozessionen und Gedenktagen, zeigten eindrucksvoll, dass die Kasteler Musikanten nichts von ihrer musikalischen Qualität verloren hatten.

Ein besonderer Höhepunkt war die erfolgreiche Teilnahme an einem Bundesförderprogramm zum Neustart der Amateurmusik nach der Pandemie. Dadurch konnten Anfang Dezember professionelle Ton- und Videoaufnahmen realisiert werden, die der Nachwuchswerbung, der Gewinnung neuer Musikerinnen und Musiker sowie der Präsentation des Vereins bei Veranstaltern dienen. Parallel dazu wurde auch die digitale Präsenz des Vereins mit sozialen Medien und einer überarbeiteten Homepage weiter ausgebaut.

Ab 2023 nahm das Vereinsleben spürbar wieder Fahrt auf. Die traditionelle Fastnachtskampagne fand ebenso statt wie zahlreiche kirchliche und weltliche Auftritte. Trotz des Abschieds einiger langjähriger Musiker konnten viele jüngere Mitglieder gewonnen werden. Die geplante Jahresabschlussfeier im Dezember 2023 musste aufgrund von Hochwasser zwar verschoben werden, wurde jedoch im Frühjahr 2024 nachgeholt. Dort konnten verdiente Mitglieder für ihre langjährige Treue ausgezeichnet werden – ein würdiger Abschluss eines rundum gelungenen Neustart-Jahres 2023.

Ein besonderes Highlight im Jahr 2024 war der Auftritt beim ZDF-Fernsehgarten, der dem Verein eine überregionale Sichtbarkeit verschaffte und eindrucksvoll zeigte, dass Blasmusik auch medial begeistert. Ebenso erwähnenswert ist das Gemeinschaftskonzert mit dem Chor "TONart" in der Pfarrkirche St. Georg sowie der Besuch der BRAWO Blasorchester-Messe in Stuttgart.

Ein weiterer wichtiger Schritt in die Zukunft war der Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit: Mit großem Engagement übernahmen Ines Alberti und Romy Busch (beide Flügelhorn) im Jahr 2023 die Aufgabe der Social-Media-Beauftragten. Innerhalb kürzester Zeit wurde der Verein online sichtbar und hat mittlerweile (Stand: 17.05.2026) mehr als 800 Follower und Abonnenten gewinnen können.

Darüber hinaus bereichert Ines Alberti gemeinsam mit der Sängerin Julia Döring, die bereits 2017 zu den Kasteler Musikanten gestoßen ist, als Sängerin das Orchester. Die Beiden übernehmen die modernen Gesangsparts – ein Gewinn, insbesondere bei den Oktoberfesten.

Das Jahr 2025 war für die Kasteler Musikanten geprägt von zahlreichen Auftritten und intensiver Vorbereitung auf das bevorstehende 100-jährige Jubiläum. Ein herausragendes Erlebnis war jedoch die Vereinsfahrt zum Berger Sommerfest, das durch den Musikverein Berg e.V. (Friedrichshafen am Bodensee) im Juni des Jahres veranstaltet wurde.



Die Sängerinnen Ines Alberti und Julia Döring

Schon die gemeinsame Busreise ab der Reduit sorgte für echte Musikanten-Stimmung. In Friedrichshafen wurden die Kasteler Musikanten herzlich vom Musikverein Berg empfangen. Nach dem Bezug des Hotels folgte am Abend der Auftritt im Festzelt – standesgemäß im Bayern-Look mit Dirndl und Lederhose. Der gelungene musikalische Beitrag und der freundschaftliche Austausch mit anderen Vereinen machten dieses Wochenende zu einem unvergesslichen Erlebnis.





Im Festzelt des Musikverein Berg e.V. zum Berger Sommerfest

2026 erreicht die lange Geschichte der Kasteler Musikanten mit dem 100-jährigen Bestehen einen Höhepunkt. Geplant sind einige festliche Veranstaltungen, unter anderem gastiert das Landespolizei-orchester Rheinland-Pfalz am 12. Juni im Bürgerhaus in Mainz-Kostheim. Ein Festgottesdienst mit anschließendem Frühschoppen - gestaltet von den Kasteler Musikanten - runden die Jubiläumsfeierlichkeiten am 14. Juni ab.

Ein Zeichen gelebter Freundschaft unter Musikvereinen ist der Besuch der Stadtkapelle Schweich e.V. am 28. Juni 2026, die in diesem Jahr ebenfalls ihr 100-jähriges Jubiläum feiert. Gemeinsam wird hier nicht nur musiziert, sondern auch ein Jahrhundert Vereinsgeschichte gewürdigt.

Ein weiteres großes Ereignis folgt am 16. August 2026, wenn die Kasteler Musikanten das Festzelt beim ebenfalls 100-jährigen Jubiläum des Volks- und Gebirgs-Trachten-Vereins Edelweiß Mainz-Weisenau e.V. musikalisch gestalten dürfen – ein besonderes Highlight und Ausdruck der langjährigen Verbundenheit der beiden Vereine.

Musikalisch beschlossen wird das Jubiläumsjahr am 08. November 2026 mit einem feierlichen Kirchenkonzert in der Pfarrkirche St. Georg in Mainz-Kastel, das gemeinsam mit dem Chor TONart gestaltet wird. Damit endet das Jubiläumsjahr würdevoll, klangvoll und ganz im Zeichen der Gemeinschaft.



Das Landespolizei-Orchester Rheinland-Pfalz unter der Leitung von Florian Weber im Jahr 2025

Die Nachwuchsarbeit



Die Jugendkapelle unter Karl Bläser, 1980

Schon seit jeher war es den Verantwortlichen des Vereins ein zentrales Anliegen, neue Mitglieder für das Orchester zu gewinnen und diese möglichst auch selbst auszubilden. Neben der Aufbauarbeit in den Anfangsjahren wurden daher immer wieder gezielt Initiativen zur Nachwuchsförderung gestartet.

Ein frühes Beispiel ist die im Jahr 1961 begonnene Ausbildung von 15 Musikschülern, die nach zweijähriger Ausbildung 1963 in die Kapelle integriert werden konnten. In den Jahren 1977/78 wurde die Ausbildung erneut intensiviert. Während in der Anfangszeit insbesondere Willi Wiegel und Karl Bläser die Nachwuchsarbeit prägten, übernahm 1980 der damalige erste Vorsitzende Willi Winter – tatkräftig unterstützt von seiner Ehefrau Edith – die Leitung der Nachwuchskapelle. Diese umfasste zeitweise bis zu 30 junge Musikerinnen und Musiker, die bis 1987 über 90 Auftritte absolvierten, darunter Gottesdienste, Konzerte und Fastnachtsumzüge. Ein großer Teil dieser Jugendlichen fand anschließend den Weg in das Blasorchester und ist dort vielfach bis heute aktiv.

In diesem Zusammenhang ist besonders hervorzuheben, dass viele dieser ehemaligen Nachwuchsmusiker später Verantwortung im Verein übernommen haben. Der heutige Vorstand besteht überwiegend aus Aktiven, die einst über das Nachwuchsorchester zum Verein gekommen sind – ein eindrucksvoller Beleg für den nachhaltigen Erfolg der Jugendarbeit.

Nachdem die Nachwuchsarbeit über einige Jahre hinweg vernachlässigt worden war, wurde 1996 ein Neuanfang gewagt. Mit Unterstützung von Uwe Schmitt und dem Musikhaus Gebr. Alexander (Rheinische Musikinstrumentenfabrik GmbH, Mainz) wurden Werbeaktionen an Kasteler Schulen sowie intensive Pressearbeit durchgeführt. Dadurch gelang es erneut, zahlreiche junge und auch ältere Interessierte für die Blasmusik zu begeistern – im Alter zwischen 9 und 40 Jahren, was einmal mehr zeigt, dass es nie zu spät ist, ein Instrument zu erlernen.

Der Verein vermittelt interessierten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen qualifizierte Lehrkräfte und unterstützt sie bei der Auswahl eines geeigneten Instruments.



Auf Wunsch werden Leihinstrumente zur Verfügung gestellt. Der Unterricht erfolgt durch engagierte Musikerinnen und Musiker aus den eigenen Reihen sowie durch erfahrene Berufsmusiker und Musikstudierende. Nach der grundlegenden Ausbildung im Einzel- oder Gruppenunterricht können die Schülerinnen und Schüler im Nachwuchsorchester mitwirken.

Neben der Instrumentalausbildung bot der Verein unter der Leitung von Claudia Krimmel und Birgit Singer auch musikalische Früherziehung und Blockflötenunterricht an. Es entstanden dadurch Instrumentengruppen, die vielen jungen Musikerinnen und Musikern den ersten Zugang zur Musik eröffneten. Einmal jährlich präsentieren die Musikschüler ihr Können beim „Concertino“ – einem Vorspielabend, bei dem sie solistisch, mit ihren Lehrern oder in Ensembles auftraten.

Das Nachwuchsorchester „TonARTisten“ wurde von Sabine Wiesmann und Erwin Babel geleitet – beides engagierte Kräfte aus den eigenen Reihen, die sich mit großem Einsatz und pädagogischem Geschick der Nachwuchsarbeit widmeten. In regelmäßigen Abständen erhielten die jungen Musikerinnen und Musiker zudem musiktheoretischen Unterricht.

Die erlernten Inhalte wurden durch Prüfer des

Hessischen Musikverbandes abgenommen und mit Musikerleistungsabzeichen in Bronze und Silber ausgezeichnet – ein Beleg für die hohe Qualität der Ausbildung. Neben der musikalischen Arbeit gehörten auch gemeinsame Aktivitäten zum festen Bestandteil der Nachwuchsarbeit. So unternahm die Jugend regelmäßig Ausflüge und wirkte bei zahlreichen Auftritten mit, darunter beim Pfarrfest in Kastel, beim Adventskonzert, im Kasteler Adventsdorf sowie im Holiday Park in Haßloch (Pfalz).

Im Jubiläumsjahr 2026 zeigt sich jedoch, dass die Corona-Pandemie die Jugendarbeit besonders stark beeinträchtigt hat. Sowohl der Probenbetrieb des Hauptorchesters als auch die Nachwuchsarbeit kamen zeitweise vollständig zum Erliegen. Während das Erwachsenenorchester inzwischen wieder aktiv ist, konnte der Jugendbereich bislang nicht nachhaltig neu aufgebaut werden. Hauptgründe sind vor allem die geringe Nachfrage nach musikalischer Früherziehung und Instrumentalunterricht sowie ein Mangel an qualifizierten Lehrkräften.

Umso erfreulicher ist es, dass ein neuer Kurs zur musikalischen Früherziehung kurz vor dem Start steht und zuletzt mehrere Interessierte gewonnen werden konnten.



Die TonARTisten unter der Leitung von Sabine Wiesmann



musikalische Früherziehung, hier unter der Leitung von Claudia Krimmel, 2002

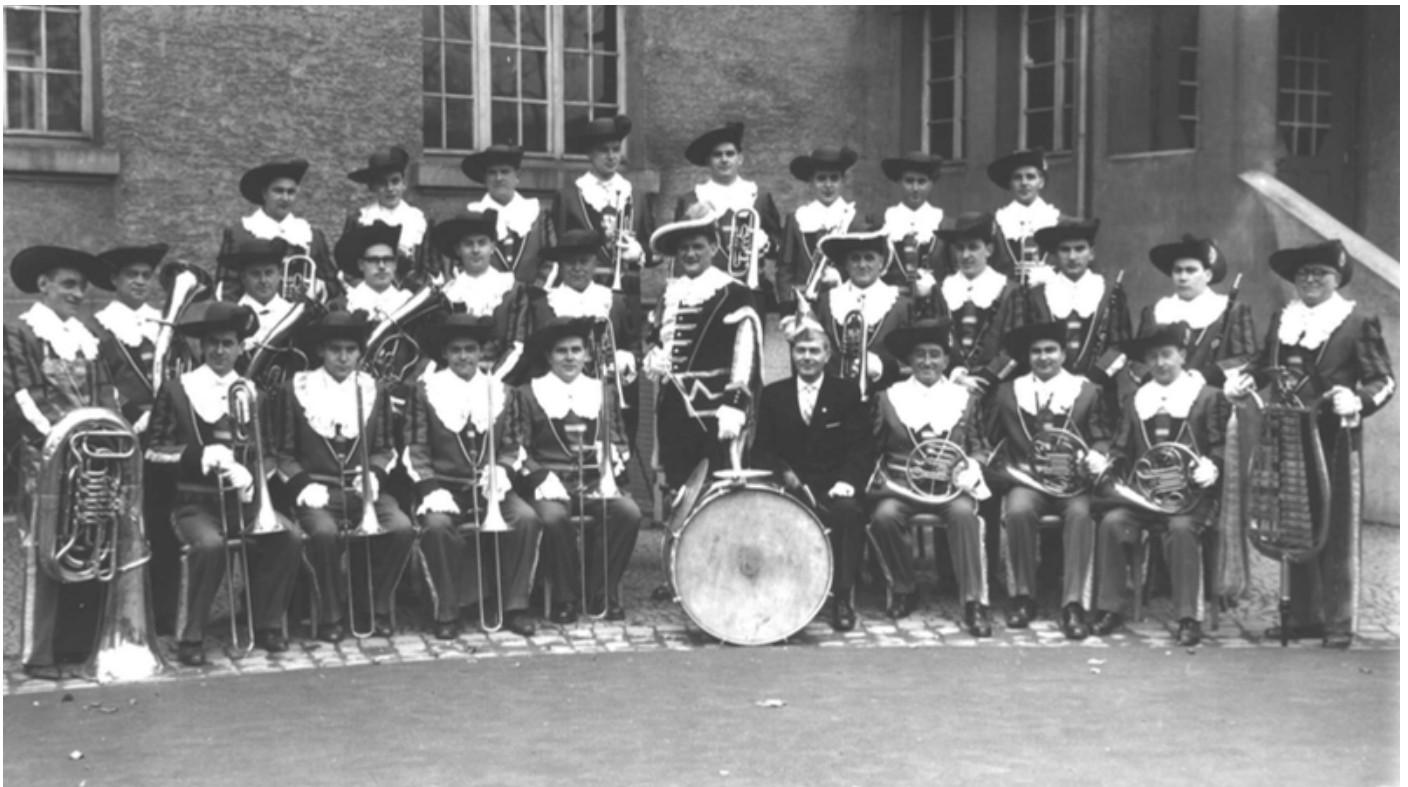
Die Kasteler Musikanten und die Fastnacht

Wie bereits erwähnt, ist die Kapelle quasi von Beginn an sehr stark in der Mainzer Fastnacht engagiert. Bilder belegen, dass bereits vor dem zweiten Weltkrieg das Orchester im närrischen Treiben aktiv mitgewirkt hat. Im Laufe der Zeit haben sich hierdurch einige langjährige Verbindungen zu befreundeten Vereinen ergeben, die zum großen Teil auch heute noch fortbestehen. Beispielhaft ist hier die langjährige Verbundenheit mit der Kasteler Jocus-Garde zu nennen. Bis Ende der 60er Jahre war das Orchester mehr als 20 Jahre als Gardekapelle der Kasteler Jocus-Garde aktiv. Weitere Engagements als langjährige Sitzungskapelle folgten beim Gustavsburger Carneval Club und beim Katholisch Kaufmännischen Verein (KKV) in Mainz.

Bereits seit 1971 ist das Orchester nun ununterbrochen das „Große Gardemusikcorps“ der Mainzer Ranzengarde, der ältesten Mainzer Fastnachtsgarde. Neben der musikalischen Gestaltung der Sitzungen tritt die Kapelle in der Gardeuniform der



Mainzer Ranzengarde gemeinsam mit der Garde zum Kampf gegen Mucker und Philister bei einer Vielzahl von Umzügen an. Im Jubiläumsjahr 2026 feiern die Kasteler Musikanten neben ihrem 100-jährigen Bestehen auch das 55. Jahr als Großes Gardemusikcorps. Aus diesem Anlass widmete die Mainzer Ranzengarde ihren diesjährigen Kampagnenorden den Kasteler Musikanten.



Die Kasteler Musikanten in der Uniform der Jocus Garde 1889 e.V. Mainz-Kastel, 1961



Die Kasteler Musikanten in ihrer Funktion als Großes Gardemusikcorps der Mainzer Ranzengarde zum Großen Musikalischen Generalappell im Kurfürstlichen Schloss zu Mainz, Januar 2026



Gardeparade 2025



MCC Sitzungskapelle

Reisen und internationale Kontakte

Im Laufe der Zeit führte die Verbindung mit der Mainzer Ranzengarde zu mehreren gemeinsamen Reisen, so z. B. 1977 nach Paris zum „Carneval des Carnevals“ oder als Vertreter der Landeshauptstadt Mainz in die Partnerstädte Dijon (1983, 1986, 1994 und 2000) und Erfurt (1992). Dass Musiker ein reiselustiges Völkchen sind zeigt sich aber auch bei den Besuchen der Wiesbadener Partnerstadt Montreux sowie beim Besuch der Stadt Leibnitz in Österreich 1988.

Aufgrund privater Kontakte unseres damaligen Dirigenten Hans-Peter Müller entwickelte sich hier eine Freundschaft zur Stadtkapelle Leibnitz. Ebenso unvergessen dürfte vor allem unseren älteren aktiven Musikern die ersten Auslandskontakte mit der Kapelle aus Metz-Sablon sein, die nach der Teilnahme des Orchesters aus Metz am Diözesanmusikfest in Kastel zu Gegenbesuchen unseres Orchesters in Metz in den Jahren 1964 und 1967 führten.

Durch unseren guten Freund Kurdirektor Axel Singer organisiert, besuchten wir 1997 den Luftkurort Enzklösterle im Schwarzwald und gestalteten hier einen zünftigen Heimatabend.

Eine weitere Reise führte die Kasteler Musikanten 2016 in ihrer Funktion als Großes Gardemusikcorps der Mainzer Ranzengarde zum traditionellen Trachten- und Schützenzug nach München. Darüber hinaus besuchte das Orchester im Jahr 2024 die BRAWO Blasorchester-Messe in Stuttgart.

Im Juni 2025 war die Vereinsfahrt zum Berger Sommerfest des Musikvereins Berg e.V. in Friedrichshafen am Bodensee ein besonderes Highlight. Von der stimmungsvollen Busreise über den herzlichen Empfang bis hin zum gelungenen Auftritt im Festzelt wurde der Ausflug für die Kasteler Musikanten zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Bei all diesen Fahrten zeigte sich immer wieder, dass Musik eine Sprache ist, welche über alle Grenzen hinweg verbindet. Neben den vielen Auslandsfahrten dürfen aber auch die vielen Tagesausflüge sowie die Mehrtagesfahrten im Inland nicht vergessen werden. Hier zeigt es sich immer wieder, dass Musiker nicht nur verstehen, anderen Menschen eine Freude zu bereiten, sondern dass sie es auch verstehen, selbst in geselliger Runde zu feiern.





Gegenbesuch der Stadtkapelle Leibnitz (Steiermark, AT) zum Burgfest in Gustavsburg

Bühne und Fernsehen

Die Chronik unseres Vereins wäre unvollständig, würde man die Mitwirkung unserer Aktiven bei den Aufführungen im damaligen Mainzer Stadttheater vergessen. Bei mehr als hundert Auftritten in der 50er und 60er Jahren bewiesen die Aktiven neben dem musikalischen auch schauspielerisches Talent bei der Mitwirkung „Im weißen Rössl“, im „Bettelstudent“ oder auch in der Fastnachtsposse „Hurra, mir erwe“.

Neben den Auftritten auf den Brettern, die die Welt bedeuten, war das Orchester auch in verschiedenen Fernsehsendungen zu sehen. Hier ist besonders der Auftritt im Laufe der 70er Jahre in der damals sehr populären ZDF-Reihe „Die Musik kimmt“, die mit Maria Hellwig in Mainz gastierte, zu erwähnen.

1998 trat das große Orchester erneut im Fernsehen in Erscheinung. In der Mainzer Altstadt nahm man ein Geburtstagsständchen für die beliebte Kindersendung „Siebenstein“ des ZDF auf.

Ein herausragendes Ereignis des Jahres 2024 war der Auftritt beim ZDF-Fernsehgarten, der dem Verein überregionale Aufmerksamkeit einbrachte und eindrucksvoll demonstrierte, dass Blasmusik auch im Fernsehen begeistert.



Die Kasteler Musikanten zu 10 Jahre Rabe Siebenstein im Kirchgarten, Mainz-Altstadt, 1998



Das Orchester heute



Im Jahr 2026 stehen die Kasteler Musikanten als traditionsreicher, zugleich aber auch zukunftsorientierter Verein da, der mit seinem 100-jährigen Jubiläum einen bedeutenden Meilenstein erreicht. Das Hauptorchester, das aktuell aus etwa 100 aktiven Musikerinnen und Musikern besteht, präsentiert sich gefestigt und leistungsfähig: Nach den Einschnitten der Corona-Pandemie ist der Probenbetrieb wieder etabliert, die musikalische Qualität hoch, und der Verein ist bei Auftritten in der Region wieder sichtbar und präsent. Die Gemeinschaft innerhalb des Orchesters ist geschlossen und engagiert, getragen von der Freude an der Musik und einem spürbaren Zusammenhalt.

Gleichzeitig zeigt sich jedoch, dass die Nachwuchsarbeit, die während der Corona-Pandemie vollständig zum Erliegen kam, bislang nicht wieder aufgebaut werden konnte. Ein eigenständiger Jugendbereich existiert derzeit nicht, wodurch ein wichtiger Bestandteil der Vereinsarbeit weiterhin fehlt.

Im Jahr 2026 überwiegt klar der Wille zur Weiterentwicklung. Die Kasteler Musikanten begreifen das Jubiläum nicht nur als Rückblick, sondern als Impuls für die Zukunft – mit dem Ziel, neue Mitglieder zu gewinnen, die Jugendarbeit zu stärken und den Verein strukturell weiterzuentwickeln.

Zum Jubiläum entstanden zudem in den Studios der Klangfabrik Medienproduktion in Riedstadt – ermöglicht durch eine großzügige Förderung der Volksbank Darmstadt – professionelle Tonaufnahmen, die den aktuellen Leistungsstand dokumentieren. So steht der Verein auf einem stabilen Fundament aus Tradition, Gemeinschaft und musikalischem Anspruch, mit klarem Blick nach vorn.

Die Tonaufnahmen können hier angehört werden:



[Spotify](#)



[YouTube](#)





Die Dirigenten der Kasteler Musikanten – Katholische Kirchenmusik 1926 e.V.

Albert Länge	1926 bis 1930
Peter Bioneck	1930 bis 1948
Hans Schott	1948 bis 1961
Karl Bläser	1961 bis 1983
Vincenz Christ	1983 bis 1985
Hans-Peter Müller	1986 bis 1990
Hubert Holik	1992 bis 2004
Annette Roos	2004 bis 2008
Fritz Brändle	2008 bis 2012
Holger Müller	seit 2013
Volker Schmitt	Vizedirigent

Die Vorsitzenden der Kasteler Musikanten – Katholische Kirchenmusik von 1926 e. V.

Georg Eckert †	1946 bis 1955
Lorenz Schott †	1955 bis 1965
Julius Möslein †	1965 bis 1970
Dieter Frohne †, Gerhard Hußler und Heinrich Schmitt †	1970 bis 1974 (als Orchesterrat)
Heinrich Schmitt †, Willi Wiegel † und Willi Winter †	1974 bis 1978 (als Orchesterrat)
Willi Winter †	1978 bis 1992
Michael Weißenberger	1992 bis 1994
Jürgen Wiesmann	seit 1994

Vor dem Zweiten Weltkrieg wurde das Orchester als „Musikabteilung des KMV“ durch den Dirigenten im Gesamtvorstand des KMV vertreten.

Erinnerungen eines Musikers

Als Schulfuge lernte ich zusammen mit meinem jüngeren Bruder Ernst unter Dirigent Peter Bionneck Querflöte, (Ernst lernte Trommel), im Trommler- und Pfeiferkorps der damaligen Musikabteilung des Katholischen Männervereins Kastel.

Natürlich spielten wir nach Noten – nicht wie heute oft üblich nach Zahlen. Das war meine erste Berührung mit Musik und ich fand auch viel Spaß daran. Ich kann mich jedoch nur an einen Auftritt erinnern, und zwar im Saal des damaligen Kasteler Turnvereins.

Nach Beendigung meiner Schulzeit im Jahre 1940 war es für mich selbstverständlich, daß ich ein Instrument für die eigentliche Musikkapelle lernte. Herr Bionneck fand, daß die Trompete das richtige für mich sei. Die ersten Übungsstunden fanden im Büro des Geschäftes meines Vaters in der Kostheimer Landstraße statt. Als ich im Spielen und Notenlesen einigermaßen sicher war, durfte ich an den allgemeinen Proben teilnehmen. Wir trafen uns in der damaligen Untersakristei unter der katholischen Pfarrkirche. Die Gruppe war verhältnismäßig klein und schrumpfte immer mehr zusammen, da durch den Krieg immer mehr Musiker zur Wehrmacht eingezogen wurden.

Einmal, als ich mit dem Instrument unter dem Arm zur Probe ging, wurde ich von einem Polizisten angehalten – es war ja totale Verdunkelung – und gefragt, wo ich hin wollte. Ich antwortete: „Zur Probe“ und auf die weitere Frage, wo denn diese Probe stattfände „in der Untersakristei“ (was ja für uns ehemalige Messdiener ein geläufiger Begriff war), kam die Frage: „Wie heißt denn der Küster, der die Probe hält?“ Als ich antwortete, daß da kein Küster wäre, sondern unser Dirigent Bionneck, ließ er mich laufen.

Als ich dann im Proberaum atemlos die Begebenheit zum Besten gab, ging sofort einer der Musiker hinaus, um nachzusehen, ob niemand am Fenster lauschte. Erst später begriff ich, was dahinter steckte. Herr Bionneck war nämlich wegen seiner Tätigkeit und der damit verbundenen Nähe zu dem damaligen Pfarrer Schwalbach mehrere Male von der Gestapo verhört, aber immer wieder freigelassen worden.

Da unter Hitler im dritten Reich die Betätigung außerhalb des Kirchenraumes für alle religiösen Vereine untersagt war, hatten wir nach meiner Erinnerung nur einen öffentlichen Auftritt in der Kirche, nämlich eine Trauung.

Nach und nach wurde der Kreis der Musiker immer kleiner. Die letzten waren meine ehemaligen Schulkameraden Hans Burkhard, Georg Feldmann, ich selbst sowie unser Dirigent Peter Bionneck. Wegen des Risikos und auch wegen der geringen Beteiligung probten wir nur noch in unserem Büro. Dies dauerte so lange, bis im Juni 1944 auch wir einberufen wurden.

Im Februar 1945 wurde ich an der Ostfront verwundet und verlor meinen rechten Arm. Nach vielen Verlegungen von einem Lazarett in das andere, teils auf abenteuerlichen Wegen, kam ich schließlich zu Fuß in das Hilfslazarett Fünf-Linden bei Eutin-Fissaubrück in Schleswig-Holstein. Dort geriet ich auch in englische Gefangenschaft.

Nachdem meine Verwundungen ausgeheilt waren, wurde ich im Juli in das Entlassungslager Hamburg-Wandsbek verlegt, dort von den Engländern entlassen und an die Amerikaner überstellt. Nach einem Aufenthalt im Lager Weilmünster kam die endgültige Entlassung nach Wiesbaden. Ein Tempo-Lieferwagen nahm mich mit nach Kastel, wo ich am Freitag vor dem Rochusfest ankam.

Am Rochusfest ging ich – selbstverständlich – mit der Rochusprozession durch das vollständig zerstörte Mainz-Kastel. 4 Musiker spielten die Prozessionslieder. Den Bass spielte Herr Bionneck, der mir später gestand, dass er bei der Gelegenheit zum ersten Mal dieses Instrument gespielt habe.

Bald regte sich bei mir der Wunsch, wieder mitzuwirken, aber da ich keine Trompete mehr spielen konnte, war guter Rat teuer. Ein Musiker des Staatstheaters Mainz, der auch sehr häufig bei uns mitwirkte, nämlich August Will, wusste schließlich Rat. Er war im Besitz eines kleinen B-Pistons mit Pumpventilen, das ich notdürftig spielen konnte. So war ich dann wieder dabei.

Eines Tages machte mich ein Musikkollege darauf aufmerksam, dass es doch möglich sein müsste, Waldhorn zu spielen, da dieses Instrument links gegriffen wird und ich es auf das rechte Bein abstützen könnte. Zufällig wurde in Wiesbaden in einem Antiquariat ein solches Instrument, Marke Alexander, angeboten und ich konnte es für damalige Verhältnisse günstig erwerben. Eine Werkstatt in Nauheim richtete das Horn für viel Geld wieder her, und so war ich nun wieder im Besitz eines eigenen Instruments, das mir auch bis vor wenigen Jahren treu gedient hat.

Da in Kastel alles in Trümmern lag, probten wir teils in Kellern oder sogar im Freien, denn die Untersakristei wurde für Gottesdienste benötigt. Nach und nach kamen auch die Musikkameraden wieder aus der Kriegsgefangenschaft zurück, so dass unser Kreis immer größer wurde. An Notenmaterial waren nur kleine Bestände vorhanden, so dass viele Stimmen von Hand geschrieben oder auch auswendig gespielt wurden. Da auch viele Musikinstrumente bei den Bombenangriffen zerstört worden waren, musste sich mancher mit einem Lehinstrument behelfen, denn neue gab es ja nicht.

Das Leben war in dieser Zeit nicht einfach. Viele Leute und Geschäfte hausten auf primitivste Weise in Kellern, provisorisch hergerichteten Räumen oder sogar in Gartenhäuschen. Es gab alles nur auf Karten oder Bezugsscheine. Nach Mainz konnte man nur mit Passierschein. Reisen irgendwo hin z.B. um Lebensmittel zu organisieren, waren reine Abenteuer, da die Verkehrsmittel sehr dürftig und meist überbelegt waren. Brücken und Verkehrswege waren oft zerstört und wurden nur sehr langsam wieder instand gesetzt, da es an allem fehlte. So schlugen wir Musiker uns schlechter als recht durch, bis 1948 die Währungsreform kam und sich dadurch das Leben in der Bundesrepublik einschneidend veränderte.

Mit der Währungsreform am 20. Juni 1948 änderte sich sehr vieles fast schlagartig. Jeder Bürger erhielt zuerst ganze 40 Reichsmark in 40 Deutsche Mark umgetauscht, der Rest wurde nach und nach im Verhältnis 10 : 1 getauscht, auch Spar- und sonstige Bankguthaben. Grundstücke und Gebäude sowie sonstige Werte wurden mit einer Ausgleichsabgabe belastet, die – oft über viele Jahre – zu zahlen waren. Doch, oh Wunder, plötzlich waren die vorher leeren Schaufenster gefüllt.

Acht Tage nach dem Währungsstichtag fuhr die Kapelle zu einem Besuch zu ihrem alten Dirigenten Peter Bionneck, der inzwischen nach dem Tod seiner Frau in einem Altersheim in Aßmannshausen lebte. Mangels einer anderen Transportmöglichkeit benutzten wir den LKW unserer Firma, auf dem einfach Bänke festgebunden wurden. Trotzdem war die Stimmung prächtig, da im Rheingau erstmals wieder Wein zu günstigen Preisen zu haben war. Wir haben solche Ausflüge noch einige Male wiederholt, bis der TÜV diese Art zu reisen verbot.

Für die Musiker bedeutete die neue Lage, daß nun auch wieder neue Musikinstrumente zu kaufen waren. Damals haben manche Musiker ihre ersten DM zum Kauf eines neuen Instrumentes verwandt. Noten waren zwar noch knapp, vor allem die neuen Schlager waren höchstens als Klavierausgabe im Handel und mussten mühsam umgeschrieben werden. Im Notenschreiben war der Musikfreund Hans Hübner sowie Katharina Schott, die Schwester von Hans und Lorenz Schott besonders rührig.

Im Jahr 1948 kam auch der frühere Musikkollege Hans Schott aus der Kriegsgefangenschaft zurück und wurde gebeten, das Amt des Dirigenten zu übernehmen. Das war ein großer Gewinn für die Kapelle, die nun eine lange Periode des Aufschwungs erlebte.

Auch die anderen Vereine erwachten zu neuem Leben und so spielten wir öfter bei Vereinsfesten wie z.B. Anturnen, Jubiläen, Tanzveranstaltungen usw. Da Noten immer noch knapp waren, hieß es bei solchen Anlässen oft „aus dem Hut“, d.h. ohne Noten zu spielen. Interessant waren auch Potpourris, die bei uns „Prinz Karneval“ hießen. Das ging so vor sich, dass z.B. der erste Trompeter eine Melodie anspielte und die anderen Instrumente einfielen, sodann schloss sich ein anderer Musiker mit einer anderen Melodie an und so weiter. Bis zu einer halben Stunde oder mehr spielten wir so ohne Unterbrechung.

Nach und nach merkten wir jedoch, dass die Vereine von uns umsonst gespielt haben wollten, aber dann anschließend Tanzkapellen zu ziemlich hohen Gagen bestellten. Das stellten wir deshalb mit der Zeit ab, indem auch wir ein gewisses Entgelt für unsere Auftritte verlangten.

Anders war es mit dem Spielen in Gottesdiensten und Veranstaltungen der Pfarrei sowie bei unserem damaligen Stammverein „Katholischer Männerverein“. Wichtigstes Ziel war uns aber damals das Spielen von so genannten schweren Stücken, wie Ouvertüren und Ähnlichem. Hans Schott war auf diesem Gebiet ein hervorragender Dirigent. Das wirkte sich auch zu unseren Gunsten aus, als wir nach deren Gründung auf den Pflingsttreffen der Diözesanbläserchöre auftraten und es gab bald eine gesunde Konkurrenz zwischen einigen Musikkapellen unserer Stärke und Qualität.

In diese Zeit fielen auch Engagements am Städtischen Theater Mainz als Bühnenmusik. Wir waren damals im „Weißen Rössl“, im „Bettelstudent“ sowie in der Fastnachtspose „Hurra, mir erwe“ beteiligt, was für uns eine ganz neue Erfahrung war und viel Spaß machte.

In den gleichen Jahren wurden wir auch von der Kasteler Jocus-Garde als Gardekapelle verpflichtet. Auch dies waren neue Erfahrungen für uns, wobei uns einige ehemalige Gardemusiker, die bei uns mitwirken, eine große Hilfe waren. Inzwischen sind wir ja auf dem Sektor Fastnacht sehr rege tätig.

Neu war auch die Möglichkeit, Verbindungen ins Ausland zu knüpfen. Dies begann mit einem Besuch der Musikkapelle Union Philharmonique aus Metz-Sablon bei uns und anschließend einer Reihe von Besuchen und Gegenbesuchen und setzten sich fort mit Reisen nach Montreux, Leibnitz und schließlich Dijon.

Dies waren einige Erinnerungen an eine Zeit, in der es oft nicht ganz einfach war, Musik zu spielen. Trotzdem gab es auch damals viele schöne und lustige Erlebnisse, die wir nicht missen möchten.

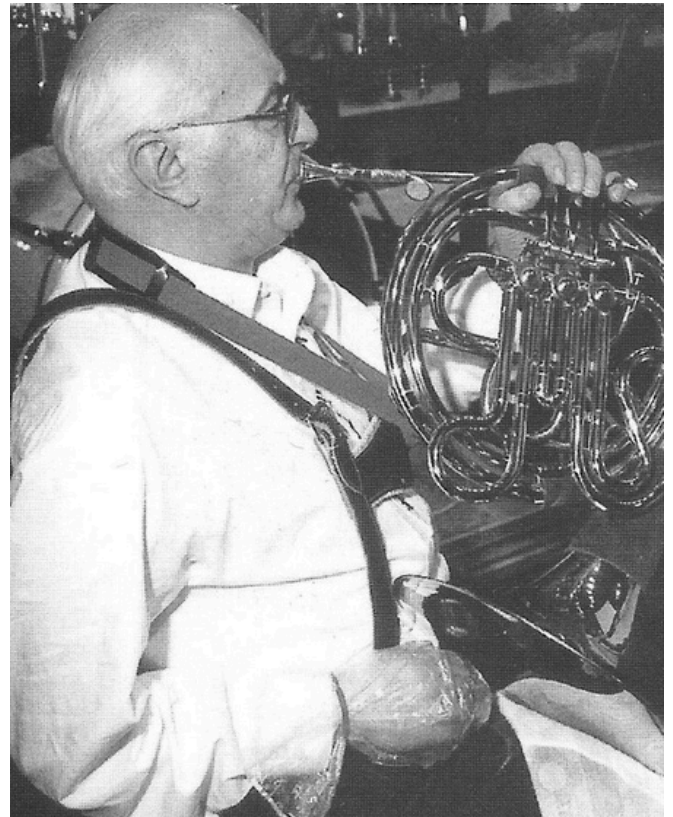
Ich habe dies einmal aus dem Gedächtnis geschrieben, denn die meisten Musikfreunde von damals sind nicht mehr unter uns, und es ist für die heutige Generation sicher interessant, einmal etwas über die Zeit von damals zu erfahren.

RUDOLF WEISSENBERGER

Aktives Mitglied der Kasteler Musikanten seit 1940

Ehrenmitglied der Kasteler Musikanten

† verstorben 2004



2000 Jahre Kasteler Geschichte im Überblick

Kastel ist die einzige Gemeinde in Hessen, die vom Ursprung ihrer Gründung her noch ihren Namen besitzt. Das römische Castellum Mattiacorum wurde etwa 12 bis 9 v. Chr. zum Schutz des Mainzer Legionslagers unter dem Feldherrn Drusus errichtet. Wenig später wurde auch die erste Römerbrücke über den Rhein gelegt. Noch im ersten Jahrhundert wurde das Castell-Lager mit einer Steinmauer umgeben. Auf der rechtsrheinischen Seite mündete die Brücke auf die heutige Große Kirchenstraße / Rathausstraße, direkt in das Castell, dessen zweites Tor sich nur wenige Meter entfernt von dem 1986 von GHK-Mitgliedern entdeckten Fundament des Römischen Ehrenbogens befand.

Kaiser Augustus, Adoptivsohn von Julius Cäsar, dehnte 31 v. Chr. das römische Imperium über die Alpen bis zur Donau aus und wollte auch Germanien erobern. Etwa 12 bis 9 v. Chr. griff er an mehreren Stellen über den Rhein nach Osten an und ließ auch das rechtsrheinische Castell, als Vorposten des Hauptmilitärlagers von Mainz, ausbauen.

Unter Kaiser Maximilian entstand um 287 eine steinerne Brücke, wie sie 1862 bei Lyon auf einem Bleiabdruck gefunden wurde. Fast 400 Jahre dauerte die römische Epoche in Kastel, in der viele Akzente, so auch ein Badhaus, gesetzt wurden. Ferrutius starb in Castell den Märtyrertod, weil er sich zum Christentum bekannte.

Das römische Badehaus, ein monumentaler Bau, stand bereits in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts an der heutigen Ecke Marktstraße / Mainzer Straße. Es war 42 Meter lang und 22 Meter breit. Das Modell befindet sich im Museum Castellum.

Nach den Römern kamen die Franken: Karl der Große ließ 803–1813 auf den Trümmern der in der Zeit der Völkerwanderung zerstörten Rheinbrücke eine neue Verbindung zwischen den Ufern bauen. Sie brannte kurz nach der Vollendung ab. 1242 rückte Kastel noch näher an den Rhein und galt im 13. Jahrhundert sogar als „Reichsstadt“. Die große Zeit der Färcher und Flößer begann im frühen 14. Jahrhundert. Wegen starker „Räuberei“ ließ Erzbischof Berthold von Henneberg Warttürme bauen, so auch 1497 die „Erbenheimer Warte“ am Fort Biehler. Der Bartholomäusmarkt der Kaufleute entstand bereits 1475.

Kriegerische Auseinandersetzungen und die Nachwirkungen des 30jährigen Krieges (1618–1648) ließen in Kastel die Pest grassieren; die Hälfte der Bevölkerung kam zu Tode. Die Franzosen drangen zum Rhein vor und brannten 1689 Kastel nieder. „Welteroberer“ Napoleon, der Kastel mit einem Festungsgürtel umgab, ließ sich schließlich von Kasteler Färchern am 17. Dezember 1812, trotz Eisgangs, über den Rhein setzen.

1816 wurde Kastel mit Mainz zur Bundesfestung erklärt, und 1840 weihte man die zweite in Deutschland gebaute Eisenbahnstrecke, die „Taubusbahn“, Wiesbaden–Kastel ein, die dann bis Frankfurt weitergebaut wurde. Der freiheitliche Gedanke setzte sich immer mehr durch. So gründete sich 1844 bereits der Kasteler Gesangverein, und am 19. Januar 1874 erfolgte im „Mainzer Hof“ die Gründungsversammlung der „Social-Demokratischen-Arbeiter-Partei“ Kastel. 1908 erfolgte die Eingemeindung Kastels nach Mainz.

1933 kamen die Faschisten um Hitler an die Macht. Auch für Kastel waren die Folgen des Nazi-Regimes verheerend. Die Bombardierung des Ortskerns am 08. September 1944, hat zur fast vollständigen Zerstörung Kastels geführt.

Auf Anweisung des US-Hauptquartiers erfolgte am 25. Juli 1945 die Abtrennung der rechtsrheinischen Vororte und ihre verwaltungsmäßige Unterstellung an Wiesbaden. Nach 1945 übernahmen es aufrechte Bürgerinnen und Bürger, Kastel wieder demokratisch aufzubauen. Heute ist Kastel eine moderne Gemeinde mit ca. 12.000 Einwohnern. Hier wurde nach dem Krieg auch das erste Bürgerhaus in Hessen gebaut. Durch die Brückenkopffunktion ist Kastel, ob per Bahn, Auto oder Schiff, schnell zu erreichen. Darüber hinaus hat sich Kastel zu einer Hochburg des Karnevals entwickelt.

Die „Kasseler“, so nennen sich die Einwohner Kastels, sind stolz auf ihre über 2000 jährige Geschichte und das Erreichte. Nicht zuletzt durch das Museum Castellum in der Reduit, dank der unermüdlichen Arbeiten der Gesellschaft für Heimatgeschichte Kastel e. V., den Fund von Teilen des römischen Ehrenbogens, den Ausgrabungen der römischen Mauern und durch den 1993 errichteten Geschichtsbrunnen mit seinen Bronzereliefplatten und der Statue des römischen Legionärs der 14. Legion.

Auch der Rheinfront widmete die GHK ihr besonderes Augenmerk. Der einst zur Reduit zählende Flankenschutz für die Reduit, die „Bastion von Schönborn“, erwarb die GHK, um damit die Rückführung, Sanierung und Bewahrung dieses militärisch historischen Bauwerks als Kulturgut zu erhalten. Das 1999 eingeweihte Gebäude enthält ein Flößermuseum, eine über 400 Jahre in Kastel existierende Zunft. Der exklusive Gastronomiebetrieb und der angrenzende Biergarten haben dieses Stück Rheinfront zum Museumsufer mit großer Anziehungskraft der Bevölkerung werden lassen. Die Bestrebungen, wieder ein attraktives Gesamtbild der Gemeinde zu schaffen, sind unübersehbar.

Nach zwei Weltkriegen (1914–18) und (1939–45) bewies die Bevölkerung immer wieder Mut zum Leben und Wiederaufbau. Der Kasteler Geschichtsbrunnen, eine echte Dokumentation der Kasteler 2000 jährigen Geschichte, wurde 1994 von der GHK mit der musikalischen Umrahmung der „Kasteler Musikanten“ eingeweiht.

FRITZ DIEHL

Präsident der GHK

Ehrenmitglied der Kasteler Musikanten

† verstorben 2014

ALLE VERANSTALTUNGEN

JUBILÄUM 2026

**12.
JUNI**
19:30 Uhr

**Benefizkonzert
Landespolizeiorchester RLP**
unter der Leitung von Florian Weber
Bürgerhaus Mainz-Kostheim
Eintritt frei | Spenden willkommen

**14.
JUNI**
ab 10 Uhr

Festgottesdienst
10 Uhr | Kirche St. Kilian
Mainz-Kostheim
**Frühschoppen
Kasteler Musikanten**
unter der Leitung von Holger Müller
12 Uhr | Bürgerhaus Mainz-Kostheim

**08.
NOV**
17 Uhr

**Jubiläums-Konzert
gemeinsam mit dem
Chor TONart**
Kirche St. Georg
Mainz-Kastel

100 JAHRE **Kasteler
MUSIKANTEN** 1926-2026

kasteler-musikanten.de

SPONSOREN



www.kasteler-musikanten.de

 [@kasteler.musikanten](https://www.instagram.com/kasteler.musikanten)

 [@KastelerMusikanten](https://www.facebook.com/KastelerMusikanten)

 [@kastelermusikanten](https://www.tiktok.com/@kastelermusikanten)

100 JAHRE

1926-2026
 Kasteler
MUSIKANTEN